

Im „Reichsanzeiger“ vom Donnerstagabend werden die Bestimmungen über Sachausweise für Hausarbeit, die der Bundesrat am 18. Juni auf Grund des § 24 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 erlassen hat, veröffentlicht. Der über 80 000 Mitglieder umfassende Bund Deutscher Militärärzte trat am Donnerstag in Rottbus zu seinem diesjährigen Bundeskongress zusammen.

Die Eroberung der Insel Alsen.

29. Juni 1864.

Zwei leuchtende Sterne erster Größe am Ruhmes-himmel des preussischen Heeres zeigt uns der Feldzug von 1864, durch welchen die meeresumliegenden Herzogtümer Schleswig und Holstein dem deutschen Vaterlande wiedergewonnen wurden. Diese beiden Sterne sind die blutigen Tage von Düppel und Alsen. Beide sind durch eine besondere Eigenart ausgezeichnet. Bei Düppel handelte es sich um die Erstürmung einer dreifachen Linie sturmfreier Schanzen. Und bei Alsen galt es, angesichts eines in vorbereiteter Stellung stehenden Verteidigers und feindlicher Kriegsschiffe einen Meeresarm zu überschreiten und ohne die Unterstützung eigener Seestreitkräfte dem Feinde eine Insel zu entreißen.

Nach dem ursprünglichen Plane sollte die 13. Division (Wihingerode) bei Ballegaard an der Alsen-Fährde übergehen und gleichzeitig zur Täuschung des Feindes die 6. Division (Ranstein) beim Sattrup Holz am Alsenjund eine Scheinbewegung ausführen. General von Ranstein bat jedoch, bei Sattrupholz wirklich übergehen zu dürfen. Da verschiedene Anzeichen darauf hindeuteten, daß die Dänen den Angriff von Ballegaard her erwarteten, entsand General von Herwarth dieser Bitte und beschloß, den Uebergang im nördlichsten Teile des Alsenjundes zu bewerkstelligen.

Die Nacht zum 29. Juni war so klar, daß man den Wasserpegel bis zur jenseitigen Küste überblicken konnte, also fürchten mußte, bald entdeckt zu werden. Punkt 2 Uhr begann das Zuwasserbringen der Boote, um anfangs für die Fahrt noch Schutz durch die Dämmerung, für den Kampf aber schon Tageslicht zu haben. Fast überall mußten die Leute, Patronentaschen und Brotbeutel um den Hals gehängt, 50 bis 100 Meter weit, zum Teil bis an die Brust durch das Wasser waten, ehe sie die schwankenden Boote besteigen und diese wieder flott werden konnten. Ein schwieriges Stück Arbeit war dieses Einbooten. Daß es ohne Unfall erledigt wurde, ist ein Beweis für die treffliche Zucht unserer Mannschaften. Raum waren 100 Meter zurückgelegt, als die ersten Schiffe von den dänischen Posten abgegeben wurden. In wenigen Sekunden wurde es auf der Insel lebendig. Alarmsignale ertönten, Feuerzeichen flammten auf. Bald rollte von der feindlichen Küste ein kräftiges Gewehr- und Geschützfeuer herüber, welches durch die preussischen Batterien erwidert wurde.

Als die Boote am jenseitigen Strande auflefen, sprangen die Leute mit donnerndem Hurra ins Wasser und stürzten sich auf die feindliche Stellung. Die dänischen Deckungstruppen wurden im ersten Anlauf überannt.

Um 3¼ Uhr standen 7½ Bataillone am Südrande der Fohlentoppel. General von Ranstein, der sich mit seinem Stabe auf erbeuteten Pferden beritten gemacht hatte, befahl gegen 4 Uhr den weiteren Vormarsch über Rönhof und nach Wegnahme dieses Dorfes auf Rjår. Hier und südlich des Gehölzes „Große Moose“ fand man hartnäckigen Widerstand, da nun die feindlichen Reserveen eingriffen. Bei diesen Angriffen wurde das dänische 4. Regiment fast aufgerieben. Eine feindliche Brigade wurde bis gegen Sonderburg gedrängt, wo das Gefecht zum Stehen kam. Um 6 Uhr wurde auch dieser Ort von den Preußen genommen.

Kurz nach 9 Uhr vormittags war die Insel völlig im Besitz der Sieger. Von einem sicher sehr verlustreichen Angriff auf die Befestigung des sogenannten „Drei“, das heißt des Dammes zwischen Insel und Halbinsel, nahm Prinz Friedrich Karl, der bei Sonderburg übergegangen war und um 9 Uhr bei Horuphaff eintraf, Abstand.

Die ihrer Art nach in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Baffentat: die Eroberung einer verschanzten und stark besetzten Meeresinsel lediglich durch Landstreitkräfte rief, wie zehn Wochen vorher die Erstürmung der Düppeler Schanzen, im ganzen Preußenlande lauten Jubel hervor.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(39)

„Himmel, Sie haben Sie getötet — da sehen Sie nur — Blut! Und stehen Sie nicht so steif und stumm da, sondern helfen Sie mir die Arme aufheben!“

Mechanisch und nun doch vor Schrecken zitternd, tat die Baronin, wie Brandt ihr anordnete.

Als die auf dem Divan Gebettete bald darauf die Augen wieder aufschlug, richtete sie einen merkwürdig harten, strengen Blick auf die Mutter.

„Gehe weg von mir und schicke mir die Anna!“ sagte das blasse, aus der Stirnwunde blutende Mädchen und ohne ein Wort der Widerrede verließ die Baronin das Gemach, ohne zu beachten, daß Leo zurückblieb und, sich über Jsa beugend, sie fragte, ob sie schwer leide?

„Und was kümmert das Sie? Lassen Sie mich und gehen Sie zur Mama! Dort ist Ihr Platz.“

Und wie die Baronin, verließ nun auch er stumm das Zimmer, in das eben Jsa Mädchen trat und erschrocken auf die junge Herrin zuellte.

„Mein Gott, gnädiges Fräulein, was ist geschehen?“ „Ich glitt aus und fiel gegen die scharfe Kante des Tisches; zuerst war ich betäubt, doch ist mir bereits besser. Bringen Sie mir kaltes Wasser, Anna! Und wollen Sie diese Nacht in meinem Zimmer schlafen?“

„Alles will ich tun, gnädiges Fräulein.“ — „Anna, heute um 1 Uhr wird Baron von Steinfeld nach mir fragen, führen Sie ihn zu mir! Mama ist um diese Stunde nie daheim.“ sagte Jsa am nächsten Morgen zu dem Mädchen. Als sie bei der Toilette einen Blick in den Spiegel warf, erschrak sie vor ihrem Bild, so bleich sah sie aus.

Punkt 1 Uhr ließ Steinfeld sich melden. — „Als er nach einer Stunde seine Braut verließ, war sein sympathisches, ernstes Antlitz sehr bleich und seine Augen zeigten einen verstörten Ausdruck.“

„Arme Jsa,“ flüsterte er, während er langsam die Stiege hinabschritt, traurig vor sich hin; „armes, edles Mädchen! Nein, ich werde Dich nicht vergessen und die Hoffnung nicht aufgeben, daß wir uns einst doch noch angehören werden.“

Mit der letzten Post lief ein Brief an die Baronin ein, dessen Inhalt sie in die hellste Bestürzung versetzte. Das Schreiben war von Baron von Steinfeld und enthielt die Mitteilung von der plötzlichen Erkrankung seines alten Vaters, der ihn nach Hause rief, weshalb er nach seiner Heimat in Schlesien abreisen mußte.

Mit dem Briefe in der Hand stürzte Frau von Fianelli in Jsas Zimmer.

„Da lies, wahnsinniges Geschöpf!“ schrie sie, ohne auch nur die mindeste Rücksicht auf deren noch leidenden Zustand zu nehmen, mit zornbebender Stimme der Tochter zu.

Jedermann fühlte, daß Truppen, die vor derartigeren Bag-nissen nicht zurückschrecken und solche Schwierigkeiten zu überwinden mußten, eine glanzvolle Zukunft beschieden sein müsse. Die Ereignisse der folgenden Jahre haben gezeigt, daß diese Empfindung, der sich auch das Ausland nicht erwehren konnte, vollbegründet war.

Nicht unerhebliche Verluste hatte das kühne Unternehmen gekostet. Auf preussischer Seite waren 7 Offiziere, 77 Mann tot, 26 Offiziere, 255 Mann verwundet, 7 Mann vermißt. Dagegen büßten die Dänen 37 Offiziere, 637 Mann an Toten und Verwunden ein, zu denen an Gefangenen etwa 2500 Mann traten. Außerdem fielen 99 schwere Geschütze, 2 Feldgeschütze und große Mengen von Kriegsgüter aller Art in die Hände der Sieger.

Aus Groß-Berlin.

Hermann Jacoby, ein Mäcen kaufmännischer Bildung. Im Jahre 1908 waren den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin von einem Ungenannten 100 000 M mit der Bestimmung übergeben worden, daß hieraus eine Auslands-Stipendien-Stiftung der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin errichtet werden möge. Dieser Betrag ist später auf 150 000 M erhöht worden. Der ungenannte Stifter war das Mitglied des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft von Berlin, Herr Stadtrat Hermann Jacoby, der im Mai dieses Jahres verstorben ist. In seinem Testament hat er verfügt, daß die von ihm bei Lebzeiten gestifteten Beträge auf den Betrag von 500 000 M erhöht werden sollen. Der Zweck der Stiftung ist, die Erfahrungen des Auslandes dem deutschen Handel durch Gewährung von Reisebeihilfen zugänglich zu machen. Die Beihilfen sind für zwei Jahre auf je 2000 M für das Jahr zu bemessen, können aber auch erhöht werden und werden an Studierende der Handels-Hochschule Berlin gewährt, die die Diplomprüfung mit dem Urteil „gut“ bestanden haben. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben die hochherzige Stiftung mit herzlichem Dank entgegengenommen und gleichzeitig beschlossen, zur Ehrung des Stifters der Zuwendung den Namen „Hermann Jacoby-Auslands-Stipendienstiftung“ zu geben.

Die Stadt Neutölln als Wähler. Am Donnerstag beschloß sich die Neutöllner Stadtverordnetenversammlung mit der bekannten Angelegenheit der Eintragung des Magistrats als gesetzlichen Vertreters der Stadt in die Gemeinwählerliste. Die Sache schwebt bereits seit 1908. Kürzlich entschied bekanntlich der Bezirksausschuß, daß die damals erfolgige Eintragung des Magistrats zu Recht erfolgt sei. Jetzt beantragen nun sozialdemokratische Stadtverordnete, gegen diese Entscheidung Berufung an das Obergericht einzulegen, da diese Angelegenheit von größter Bedeutung für alle preussischen Städte sei. Dabei kam es zu wüsten persönlichen Angriffen auf Oberbürgermeister Kaiser, dem die Sozialdemokraten vorwarfen, daß er „fehlendsten Grundrissen“ huldige, daß er der „spiritus rector (leitende Geist) aller Wahlrechtsräuber“ sei, daß er „sein Ehrenwort gebrochen habe“ usw. Demgegenüber bezeugten die bürgerlichen Abgeordneten dem Oberbürgermeister ihr volles Vertrauen und lehnten schließlich den sozialdemokratischen Antrag ab. Damit ist das Urteil des Bezirksausschusses rechtskräftig geworden, und der Neutöllner Magistrat kann bei den im Herbst bevorstehenden Gemeindevahlen sich selbst in die Wählerliste eintragen. Dadurch wird vermutlich verhindert werden, daß die Sozialdemokratie eine Mehrheit im Stadtparlament erlangt.

Grenzenloses Elend zweier alleinstehender Mädchen. Dieser Tage sprangen zwei junge Mädchen, die 17 und 20 Jahre alten Arbeiterinnen Margarete Kamin und Anna Bütz, aus Nahrungsorgen von der Schloßbrücke in die Spree. Sie wurden von Fischern gerettet und, nachdem sie wieder ins Leben zurückgerufen waren, nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo sie infolge wochenlanger Entbehrungen bedenklich daniederliegen.

Die beiden Mädchen, die keine Verwandte besitzen, hielten sich vor einem Jahre auf einer Arbeitsstelle kennen gelernt und ein gemeinschaftliches Zimmer gemietet. Sie verloren vor einigen Monaten jedoch ihre Stellung, und nun hing ihr Elend an. Wohin sie sich auch wandten, nirgend fanden sie Arbeit. Besonders die jüngere, die an einem Lungenleiden krankt, wurde überall abgewiesen. So gut sie es vermochten, fristeten die beiden Freundinnen ihr Leben, und mehr als einmal waren sie tagelang ohne Nahrung. Als ihnen nun auch noch die Wohnung gekündigt wurde, für die sie monatlang keine Miete zahlen konnten, saßte sie die Verzweiflung, und sie beschlossen, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Nunmehr wurden die Mädchen aus dem Krankenhaus entlassen und zu ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen. Sie fanden durch Vermittlung der Fürsorgebehörde des Berliner Polizeipräsidiums Fräulein Dittmer in einem Heim Aufnahme, bis man für sie Stellung besorgt haben wird.

Tagesneuigkeiten.

Die berühmte Kieler Woche hat am Donnerstag ihren Anfang genommen. Vorgelesen waren vier Fahrten, morgens 9 Uhr begann auf der Förde hinter Friedrichsort die Wettfahrt der 8- bis 5-Meter-Klassen über die 11- bis 6,8 Meilen-Bahn. Der Start ging bei guter Westbise flott vonstatten, dann trat Flaute ein. Gegen 1 Uhr frischte der Wind von Westen wieder auf, so daß der Rest der Wettfahrt flott abgehebelbar war.

Ein englisch-deutsches Sportfest. Zu Ehren der Mannschaften des in Kiel weilenden englischen Geschwaders veranstaltete die Stadt Kiel Donnerstag nachmittag auf dem städtischen Sport- und Spielplatz ein Sportfest, an dem zu gleichen Teilen englische und deutsche Marine-mannschaften, sowie eine Anzahl bürgerlicher Sportvereine um die Siegespalme rangen. Zu Beginn des Festes hielt der Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Dr. Lindemann, an die inmitten einer vieltausendköpfigen Menschenmenge aufgestellten Matrosen und Marinejungen eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und auf den König von England schloß. Als die brausenden Hurraufe verklungen waren, ordneten sich die Mannschaften zu den Wettkämpfen, die alle Arten sportlicher Vorführungen umfassen und von den Zuschauern mit regster Anteilnahme verfolgt wurden. — Nach Schluß der Wettkämpfe erfolgte in Anwesenheit der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen auf der großen Tribüne die Verteilung der aus zahlreichen wertvollen Erinnerungsgegenständen bestehenden Siegespreise.

Schwerer Fliegerunfall. Donnerstag nachmittag kurz nach 3 Uhr stürzte in Kiel gleich nach dem Start der Kapitänleutnant Walter Schröder infolge Ueberflernens seines Wasserflugzeuges aus 40 Meter Höhe ins Meer. Schröder wurde zwar sofort von einer Pinasse gerettet, jedoch den schweren inneren Verletzungen um 5 Uhr im Friedrichsorter Krankenhaus erliegend.

Die Berliner Kaufleute auf der Rückreise aus London. Donnerstag abend gab der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller auf seiner Rückreise von London in Schweningen ein Bankett, an dem zahlreiche hervorragende Vertreter der Behörden, der Diplomatie, des holländischen Handels und der deutschen Kolonie teilnahmen. Der deutsche Gesandte von Müller brachte einen Teint-Druck auf die Königin Wilhelmine aus, der Präsident der Niederländischen Staatsbank Bisseling auf Kaiser Wilhelm. Justizrat Waldschmidt, der Vorsitzende des Vereins, betonte in seiner Begrüßungsrede den Wert guter Beziehungen zwischen Holland und Deutschland einerseits, zwischen Handel und Diplomatie andererseits. Sein Hoch galt den holländischen Gästen. Ihm antwortete der Präsident der Handelskammer Amsterdam von Eggen. Am Vormittag hatte der Verein Haag besucht. Freitag wurde ein Ausflug nach Amsterdam unternommen.

mehr zogen, eine Heimat zu finden. Damit war es nun grübeln, ebenso auch mit der Hoffnung, für Jsa einen anderen Gemahl zu gewinnen, da man sie doch schließlich nicht mit Gewalt verheiraten konnte.

Die immer, wenn sie in böser Stimmung war, sehnste sich diese verderbte Frau, in deren kaltem Herzen niemals nur ein Funke echter Mutterliebe zu ihrem einzigen Kinde gelebt hatte, nach ihrem Komplizen und so tief sie ihn auch jetzt telephonisch an, erhielt jedoch von dessen Diener die Antwort, daß der gnädige Herr nicht daheim und wohl auch nicht so bald kommen dürfte. Daß diese Nachricht ihre Laune ausverbeiferte, ist selbstverständlich und, da sie nicht wissen konnte, zu verfehlen, wußte sie nicht, was beginnen, um die langen Abendstunden hinzubringen.

Endlich, um neun Uhr, erschien doch der Feihersehnte, den sie so zärtlich empfing wie lange nicht und ihn dadurch einigermaßen in Erstaunen versetzte.

Durch und durch charakterlos, wie er war, beschloß er dann, diese günstige Stimmung seiner Freundin zu einem ausgiebigen Pump zu benutzen.

Es war schon sehr spät geworden, als dieses einander würdige Paar sich trennte, und während Manon Fianelli von dem Geliebten zärtlichen Abschied nahm, lag ihre uneheliche reine Tochter, schlaflos und den schmerzhaftesten Gedanken sich hingebend, auf ihrem Lager; zum Himmel für ihren ersten Liebesglück für immer entsagt hatte, wertlos geworden war.

18. Kapitel.

Das Fräulein von Hollen sah auf ihrem Diebstahlsplatz am Erkerfenster des Salons und las ihre Zeitung, als das Geräusch eines heranrollenden Wagens sie veranlaßte aufzublicken.

„Wer mag da kommen? Ich bin nicht gerade entzückt, in meiner Ruhe gestört zu werden.“

Plötzlich horchte sie auf und schaute, sich rasch erhebend, erwartungsvoll nach der Tür, die sich dann auch nach dem leichten Anklopfen öffnete, worauf Arnold von Imhoff auf der Schwelle erschien.

„So hörte ich doch recht? Du bist es, mein Junge? Aber mein Gott, es ist doch nichts geschehen? Den Deinen geht es hoffentlich wohl? Aber komme doch und laß Dich umarmen!“

„Meine gute Tante, ich habe Dich überrumpelt, nicht wahr? Sei nicht böse — aber — ich — ich sehnste mich so nach Dir. Die Nerven befinden sich wohl, danke, und Gabriele sendet Dir tausend Küsse — auch Lohar.“

Fortsetzung folgt.

Lokales und Provinziales.

Dillenburg, 27. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Beiträge zur Allgemeinen Ortskrankenkasse bereits vom 1. Juli ab eine Erhöhung erfahren, nämlich vorausgesetzt, daß die Aufsichtsbehörde Genehmigung dazu erteilt.

Vorsicht mit Senfen! Immer wieder machen wir darauf aufmerksam, daß die Senfen nach beendeten Wägen stets mit der vorgeschriebenen Schutzvorrichtung versehen werden müssen, damit Unfälle nicht vorkommen können. Zuwiderhandlungen gegen die Unfallverhütungsvorschriften werden unmissverständlich bestraft.

Mit dem 1. Juli tritt das neue Postschöffengesetz für das Reich in Kraft, wonach die Zuschlaggebühren für jeden Pfennigen für diejenigen Konten wegfällt, deren Summe mehr als 400 Buchungen erfordert, die Summe von 100 auf 50 Mark herabgesetzt und die dem Empfänger zu tragende Einzahlungsgebühr für Zahlbeträge bis 25 Mark und auf 10 Pfg. für höhere Beträge herabgesetzt wird. Für Briefe der Kontoinhaber an die Postämter ist nur noch das Ortsporto (5 Pfg.) zu entrichten. Die Zahlarten-Formulare dürfen auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Mit dem 1. Juli tritt in Kraft, die neue Gerichtsvollzieherordnung, welche eine neunmonatige Ausbildung vorschreibt, die Dienstleistungen befähigt und statt deren eine Erkennungsmarke ausstellt. Der Gerichtsvollzieher hat für alle Pfändungsmaßnahmen vorher einen Vorstoß zu verlangen, sein Gebühren erhöht sich, um sein Interesse an der Erledigung der Angelegenheit zu steigern.

Fischereirecht. In der Kommission zur Beratung des Fischereigesetzes ist auf Antrag der Nationalliberalen von den Konservativen beschlossen worden, daß in Nassau das Fischereirecht an den Wasserläufen 3. Ordnung (kleinen Flüssen und Bächen) nicht mehr den Gemeinden, sondern den Gemeindefürsorgeämtern zugehört. Das Recht der Gemeindefürsorgeämter ist in der Nassau von der allgeröchsten Bedeutung. Bisher nahm das Recht bei uns das Recht für sich in Anspruch, die Bäche in den Bächen zu verpacken und das Fischgeld zu zahlen, obwohl sein Recht dazu bisher nicht unbestritten war. Das hat jetzt aufgehört. In Zukunft werden also auch in Nassau die Gemeindefürsorgeämter in den Bächen das Recht haben, die Gemeindefürsorgeämter einzulegen.

Ein Biegenmarkt findet am 1. Juli d. Js. in der Mitte des Marktplatzes statt. Zugelassen sind nur die Mitglieder von Vereinen, welche dem Verbande der Nassauischen Biegenzüchtervereine im Regierungsbezirk Wiesbaden angehören. Händler sind mit ihren Tieren nicht zugelassen. Der Austrieb beginnt morgens 7 Uhr und werden alle aufgetriebenen Tiere tierärztlich untersucht.

8. Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands. Die christliche Organisation der Holzarbeiter hält ihren diesjährigen Verbandstag am Orte ihrer Gründung, in Wiesbaden, ab. Auf dem ersten Kongress der christlichen Gewerkschaften der Pfingsten 1899 zu Mainz stattfand, fassten die Teilnehmer 11 Holzarbeiter den Beschluß, eine sich über ganz Deutschland erstreckende Organisation der christlichen Holzarbeiter ins Leben zu rufen. Bereits am 1. Juli d. Js. hat der Zentralverband seine Tätigkeit aufgenommen. Dem Verbande ist eine fast stetige Aufwärtsbewegung beschieden gewesen. Am 1. Juni d. J. zählte er über 600 Orten Deutschlands 18607 Mitglieder. Seit dem letzten Verbandstage (Worms 1912) hob sich die Holzgewerkschaften Arbeitsmarkt war einer noch stärkeren Entwicklung sehr nachteilig. Die Arbeitslosigkeit der Holzarbeiter war insbesondere im Jahre 1913 ungleich größer, als in allen früheren Jahren. Wenn der Verband seine ansehnliche Fortschritte machte, so verdankt er das seinem Ansehen im Interesse seiner Mitglieder. Die Entwicklung des Verbandes dürfte durch den Mainzer Verbandstag, der in den Tagen vom 28. Juni bis 1. Juli stattfindet, eine weitere wesentliche Förderung erfahren.

Besserstellung der Unteroffiziere und Mannschaften. Die Dienstprämie für Unteroffiziere nach dem 1000 auf 1500 Mark erhöht worden. Vom gleichen Tage ab wird sie für die länger dienenden Unteroffiziere um 10 Prozent vermindert. Ebenso ist das Verköstigungsgeld für Unteroffiziere und Mannschaften pro Tag erhöht. Diejenigen Militärpersonen, die sich Verköstigungsgeld selbst beschaffen müssen, erhalten einen tagelangen Zuschuß von 15 Pfennigen, der ihnen vom 1. Juli 1914 an nachgezahlt wird.

Brannerod, 27. Juni. Gestern wurden hier unweit der Brannerod Wälder mehrere Kinder von einem Auto angefahren und zum Teil schwer verletzt. Die Verletzten wurden von dem Auto sofort zum Krankenhaus transportiert. Wie verlautet, sollen die Kinder das Unglück herbeigeführt haben, indem sie statt an der Seite des Autos zu stehen direkt auf das Automobil zu sprangen.

Kolar, 26. Juni. Polizeidiener Karl Schmidt und Friedrich heute in großer Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Friedberg, 26. Juni. Von dem Langholzwagen, der gestern in der vergangenen Nacht bei Bruchenschlag mehrere große Baumstämme auf die Schienen. Dadurch wurde eine mehrstündige Verkehrshinderung ein. Der ganze Verkehr mußte bis zur Beseitigung der Hindernisse auf einem Nebengleise werden.

Niederweisel, 26. Juni. In der seit 1895 den Johanniterorden dienenden unteren Kapelle der Kirche fand heute mittag der diesjährige Festgottesdienst statt. Anwesend waren u. a. Fürst zu Salm-Reckhow und Graf von Goerz. An den Konvent der Kirche ein feierlicher Festgottesdienst, der von dem Pfarrer Sack hielt die Festpredigt. Sodann

erfolgte unter der Führung des Sanitätsrats Dr. Ohnacker ein Rundgang durch die neue Anstalt. Diese bietet vorläufig Raum für 50 weitere Betten, kann aber jederzeit durch Seitenflügel erweitert werden. Das Krankenhaus ist mit den modernsten Einrichtungen, wie Röntgenzimmer, Liegehallen usw., ausgerüstet. Nach den Einweihungsfeierlichkeiten, die in den schlichten Formen gehalten waren, vereinigten sich die Johanniter mit ihren Gästen zu einem Festmahl im „Kaiserhof“ zu Bad Nauheim.

Frankfurt a. M., 26. Juni. (Aus der Werkstatte eines — Kurpfuschers.) Vor der Strafkammer hat sich heute und Samstag der Apotheker Alfons Weinert wegen Betrugs in zahlreichen Fällen zu verantworten. Der Angeklagte leitete hier das von seinem Schwiegervater Dr. Thibaut gegründete Ambulatorium, in dem er nach dem „bio-chemischen Heilverfahren“ allerlei Blasen-, Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten zu heilen suchte. Durch eine ausgedehnte Reklame machte er die vielen Patienten glauben, daß er im Besitze ganz ungewöhnlicher Heilmittel sei. Für die den Kranken verabfolgten Mittel ließ Weinert sich unerhöht hohe Preise bezahlen. Da er Erfolge nicht erzielte, erhob das Gericht gegen ihn Anklage wegen Betrugs. Weinert ist in Köln bereits wegen ähnlicher Vergehen und fahrlässiger Tötung erheblich vorbestraft. Zu der hiesigen Verhandlung sind vier Sachverständige und 40 Zeugen geladen. Weinert wird in der Anklage vorgeworfen, daß er sich stets „Herr Dr.“ anreden lasse und daß er für seine Heilmittel, die in der Regel aus „Salvarsanzäpfchen“, „Sigaretin-Kapseln“, „Vetithinipillen“ und „Rheumacid“, meistens selbst erfundene Sachen, sich Preise bis zu 14 000 Mk. habe bezahlen lassen. Die Medikamente erklärte er für wissenschaftliche Geheimnisse, die er auf keinen Fall preisgeben könne. Der Aufenthalt des Mitarbeiters, eines Dr. Knott, konnte nicht ermittelt werden. Die Zeugenvernehmungen stellten übereinstimmend fest, daß in keinem einzigen Falle eine Heilung erzielt wurde, daß die Zeugen aber ganz gehörig bezahlen mußten. Viele Leute haben dem Weinert ihre ganzen Ersparnisse geopfert, ohne auch nur die geringste Heilung verspürt zu haben; manche Zeugen berichten von geradezu merkwürdigen Manipulationen, die Weinert an ihnen vornahm; größtenteils sind sie der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sie gewissenlos betrogen habe. — Die Verhandlung wurde, nachdem 22 Zeugen vernommen waren, auf Samstag vertagt.

Frankfurt a. M., 26. Juni. In einem Zigarettenlager der Alten Mainzerstraße 2 entstand heute mittag ein Brand. Die Hausbewohner löschten die Flammen zwar recht bald, vernichteten aber durch das zum Löschen verwendete Wasser tausende von Zigaretten.

Bad Homburg v. d. G., 26. Juni. In den bedeutendsten Römerkastellen des Taunus, der Saalburg und dem Zugmantel an der Pfaffenstraße bei Zöfstein hat Vaurat Jacobi (Homburg) während der letzten Monate eine Anzahl sehr wichtiger Entdeckungen und Funde gemacht. Es gelang ihm den Nachweis zu führen, daß das letzte Saalburgkastell, wie es jetzt wieder aufgebaut ist, unter der Regierung des Kaisers Caracalla (211—217) entstand, vielleicht nach dem glücklichen Feldzuge gegen die Alemannen im Jahre 213. Kulturgeschichtliches Interesse beansprucht ein im Saalburgkastell gefundener Mühlenstein mit der hinweisenden Inschrift, daß der Stein einer bestimmten Korporalschaft zum Mahlen zu dienen hatte. Ein im Zugmantel ausgegrabener Mühlenstein war noch so gut erhalten, daß er ohne weiteres zu einer Getreidemühle Verwendung finden konnte. Von erstaunlicher Mannigfaltigkeit ist die Fülle der gemachten Funde in beiden Kastellen. Die Ausgrabungen förderten u. a. zutage: ungehäthete terra sigillata, Leberzeuge, tausende von Tongefäßen, Horn- und Holzgegenstände, eiserne und kupferne Werkzeuge, Schmuckstücke, Waffen, Wehrgehänge, ein Sammelbund von 26 verschiedenen Tongewichten in Regelformen. . . . Fesselt ist auch die Zahl der gemachten Münzenfunde. In dem Saalburggebiete grub man 86, im Zugmantel dagegen 350 Münzen aus Bronze und Silber aus. Die meisten Münzen entstammen der römischen Kaiserzeit von 193—251 n. Chr. — Ferner stellte man am Vinnes ein neues Zwischenkastell fest. Im Zugmantelgebiet legte Jacobi 28 Keller und Gruben und sechs neue Brunnen frei. — Die in der großen Halle aufgestellten Wurfmaschinen werden nunmehr genau nach den in Spanien aufgefundenen Wurfmaschinen rekonstruiert.

Neu-Isenburg, 26. Juni. Die Gastwirtschaft „Zum Schützen“ wurde in der letzten Nacht von Dieben heimgeführt, die das vorhandene Geld mitnahmen. Anscheinend gehören die Einbrecher einer Bande an, die schon seit Wochen den Ort unsicher macht.

Anspach i. L., 26. Juni. Bei Gießen hat sich der 23jährige Eisenbahnarbeiter Karl Becker von hier erschossen. Der junge Mann suchte in der Gießener Klinik von einem Leiden vergeblich Heilung.

Dreieichenhain, 26. Juni. Unter der Leitung des Baurats Krauß (Darmstadt) und der Mitwirkung des Denkmalpflegers Prof. Winkow (Darmstadt) wurde die „Burg im Hain zu Dreieich“ in den letzten Jahren einer gründlichen Durchforschung und durchgreifenden Erneuerung unterzogen. In erster Linie beseitigte man die bis drei Meter hohe Schutzschicht hinter der hohen Palasmauer und verhinderte dadurch deren Einsturz. Dann wurde durch Planierung und Abdeckung des Innenraumes mit einer Teerschicht das gesamte Mauerwerk gesichert. Durch Anlage eines Rinnen- und Kanalsystems sorgte man für eine vollständige Entwässerung der Burganlage. Im Palas selbst wurden nach Entfernung aller Schuttmassen zahlreiche Räume freigelegt, in denen viele Funde von Raminresten, Pfeilersockeln, Fliesen und Ornamentstücken zum Vorschein kamen. Vaurat Krauß stellte fest, daß der Palas aus einem hohen Erdgeschos und einem niedrig gehaltenen Obergeschos bestand. Das Erdgeschos umschloß einen zweistöckigen Saal zwischen kleineren Räumen und Gemächern, der Saal war mit einer reichen spätgotischen Balkendecke versehen. Sehr schwierig gestaltete sich die Sicherung des hohen Ramins, des Wahrzeichens der Burg. Um ihn vor dem Verfall zu bewahren, wurde er bis zu zwei Drittel Höhe mit Beton ausgefüllt, eine Behandlung mit Beton erfuhren auch die Fensterbrüstungen und der Palasgiebel. An die Sicherung der Türen kann erst gedacht werden, wenn weitere Mittel zur Verfügung stehen. Erst dann kann auch festgestellt werden,

welchen Umfang die stolzen Bauten des Herrenhauses hatten, und schließlich kann dann ebenfalls an eine dauernde Erhaltung der aufgedeckten Mauerzüge, Gewölbe, Fliesenbodenreste, Pfeiler usw. gedacht werden.

Neueste Nachrichten.

Tödlicher Unglücksfall bei einer Pionierübung. Kassel, 26. Juni. Bei einer Pionierübung auf der Weser hat sich heute ein schwerer Unglücksfall zugegetragen. Eine Abteilung von fünf Pionieren des Kasseler Pionierbataillons Nr. 11 sollte an einer Drahtseile über das Wasser schwimmen. Plötzlich gingen die beiden letzten Pioniere unter. Der eine von ihnen hat wahrscheinlich einen Herzschlag erlitten und zog den anderen mit in die Tiefe. Der Ertrunkene ist der Einjährige Mühlhausen von der 4. Kompanie. Er stammt aus Hanau und ist der Sohn eines Forstassessors. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Der zweite Soldat konnte gerettet werden.

Ein Verräter bei Krupp.

Essen, 26. Juni. In Essen ist ein Vorzeichner bei der Firma Krupp namens Andreas Wiederhold verhaftet worden. Er soll Staatsgeheimnisse an eine auswärtige Macht, wie es heißt an Frankreich, verraten haben.

Fliegerstod.

Bitich, 27. Juni. Hier stürzte gestern ein Militärflugzeug ab, wobei Major Büchner vom 168. Infanterieregiment den Tod fand.

Fliegerunglück.

Kiel, 27. Juni. Gestern abend gegen 8 Uhr mußte der Offizierspilot Leutnant Giesche mit seinem Flugzeug in der Sighoffstraße eine Notlandung vornehmen, wobei der Apparat in Trümmer ging. Der Flieger erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, während der Beobachtungsoffizier, Leutnant von Gahl, ziemlich schwer verletzt wurde. Anscheinend hat er einen Schädelbruch erlitten.

Unwetter in Rußland.

Odessa, 27. Juni. Neue Gewitter- und Hagelstürme zerstörten acht Dörfer im Gouvernement Jekaterinoslaw. Neun Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Im Orte Lozowa ertranken in den Fluten zwei Frauen und drei Kinder. Auf den Feldern ist ein Millionenschaden angerichtet worden.

Nach Durazzo.

Wien, 27. Juni. Zu dem in Wien begriffenen Freiwilligenkorps für Durazzo hatten sich bis gestern abend sechs Uhr bereits 1800 Personen gemeldet. Unter ihnen befinden sich 15 österreichische Offiziere, ein bulgarischer und ein japanischer Offizier, sowie mehrere reichsdeutsche. 150 Studenten beabsichtigen unter Führung eines Professors an der Expedition teilzunehmen. Weiterhin haben sich 10 Ärzte, sowie 15 junge Mädchen gemeldet, die Samariterdienste leisten wollen. Der Architekt Kürschner hat seine Charge als Oberleutnant der Reserve niedergelegt und die Führung der Expedition nach Durazzo übernommen. Die Werbungen werden fortgesetzt. Am Sonntag wird auf allen Wiesen in der Nähe der Stadt eine Art Feerschau abgehalten, worauf am Montag früh mittelfst Extrazuges die Reise über Triest nach Durazzo erfolgt.

Erdbeben auf Sumatra.

Paris, 27. Juni. Einem hier eingelaufenen Telegramm zufolge ist auf der Insel Sumatra ein heftiges Erdbeben ausgebrochen. Sämtliche Telegraphenlinien und Unterseekabel sind zerstört worden. 11 Personen haben den Tod gefunden. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Feuer in einer Ausstellung.

Lyon, 27. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr brach im Minenpavillon in der Ausstellung in Lyon ein Feuer aus. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, den Pavillon zu retten, der vollkommen niederbrannte. Der Schaden dürfte sich auf 100 000 Francs belaufen. Der Pavillon war erst am Morgen des gestrigen Tages eröffnet worden.

Der spanische Ackerbaustreik.

Madrid, 27. Juni. Der Streik der Ackerbauarbeiter nimmt jeden Tag an Festigkeit zu. Die Streikenden greifen die einsam liegenden Pachthöfe an und verhindern die Arbeitswilligen mit Gewalt an der Arbeit. Zahlreiche Dörfer haben von der Regierung dringend die Absendung von Truppen zu Aufrechterhaltung der Ordnung verlangt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Klose, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 28. Juni. Zeitweise heiter, zerstreute örtliche Gewitter, trocken, tagsüber warm.

Konturseröffnung

über das Vermögen der Eheleute Fuhr- und Landmann Wilhelm Laumann und Katharine geb. Burchard in Burg (Wilhelms) am 26. Juni 1914, nachm. 4 Uhr.

Verwalter: Rechtsanwalt Wehler in Herborn. Erste Gläubiger-Versammlung 14. Juli 1914, vorm. 11 Uhr. Prüfungstermin 1. September 1914, vorm. 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht gleichzeitig Anmeldefrist bis 1. August 1914.

Herborn, den 26. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht III.

Mobilien-Versteigerung.

Am kommenden Montag, den 29. Juni cr. (Markttag) von vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Gartenlokal des Herrn Aug. Schmidt (Westerwälder Hof) hier eine Anzahl gut erhaltener Möbel in sauberem und brauchbarem Zustande wie:

1 Büchertisch, 1 Wasserbank, 1 Rohrseffel, 1 Kinderstuhl, 1 Nähkorb, 1 Nähmaschine, 1 komplettes Bett und dergleichen

gegen gleich bare Zahlung.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Schoungen in den Distrikten Hohenwarte, Beilstein und Reuterberg ist wegen des zu befürchtenden Schadens verboten. — Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht und bestraft.

Herborn, den 26. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Krankenhaus-Lieferung betr.

Die Lieferung der Wirtschaftsbedürfnisse für die Zeit vom 15. Juni ds. Js. bis Ende Juni n. Js. soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Krankenhaus-Lieferung“ sind bis zum 4. Juli cr. abends 6 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 11 abzugeben, woselbst die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

Diese Bedingungen müssen von jedem Lieferanten anerkannt werden, weshalb die Einsichtnahme geboten ist.

Herborn, den 26. Juni 1914.

Die Krankenhauskommission:
Der Bürgermeister: Birkendahl.

Herzlichen Dank

für die nach Durchführung der Verlosung allen, die durch Geschenke u. s. w. die Sache unterstützt, sowie überhaupt durch Zuwendungen gefördert haben. Insbesondere wird dem Weisgerber'schen Quartett für seine Gabe auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Herborn, den 26. Juni 1914.

Das Kuratorium des Altersheimverbandes
H. d. Prof. Hauken, Delan.

Heute Samstag Abend erhalte ich eine große Auswahl in schweren und leichten belgischen



Arbeitspferden

ferner empfehle Lauff Pferde und Ponys
worunter egale Gespanne sind.

Ich lade Kauf- und Tauschliebhaber ergebenst ein.

Hamm (Sieg) Station Au. Moritz Herz,
Fernruf Nr. 2. Pferdehändler.

Kartoffeln!

Vin kommenden Montag in Herborn beim Güter-
schuppen am Ausladeplatz mit einem Waggon prima
alten Kartoffeln, per Zentner 4,50 Mark. Die
bestellten Kartoffeln bitte abzuholen.

Herm. Weimer, Ehringshausen.

Herborn. Montag, den
29. Juni 1914

Stief-, Kram- u. Wollmarkt.

Modell-Schlosser

sucht auf sofort

L. Brinkmann, Sinn.

1 Zwerghepischer-Hündin

rehrbraun, 27 Zentimeter hoch,
1 Jahr alt, für nur 12 Mark
zu verkaufen.

Wilhelm Stahl,
Weglar,
Hermannsteinerstr. 9.



Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. Juni.
(3. n. Trinitatis.)

Saiger.

1/2 10 Uhr Herr Pfr. Cunz
Christenlehre mit der konfirm.
weiblichen Jugend.
2 Uhr Herr Pfr. Hauke von
Liebesscheid.

Vereinshaus Herborn.

Montag, abends 9 Uhr
Bibelbesprechung im Männer-
und Jünglingsverein.

Mittwoch abends 8 Uhr
Jungfrauenverein.

Donnerstag 8 1/2 Uhr
Gesangstunde
des gemischten Chores.
Freitag abends 9 Uhr
Gebetsstunde.

Samstag, abends 9 Uhr
Gesangstunde des Männer- u.
Jünglingsvereins.

Eben-Ezer-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Oranienstraße.

Sonntag, den 28. Juni

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Pred. Schneid-Neuhütten.

10 3/4 Uhr Sonntagsschule.

2 1/2 Uhr Predigt Pred. Möbiger

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr

Bibel- und Gebetsstunde.

20 Prozent Rabatt

auf Sommerjoppen u. Hosen, Lüfterröcke, Fantasie-
westen, Einsatzhemden, Maccohemden und Hosen,
Knaben-Waschhosen, Waschblusen, Waschanzüge
sowie auf sämtliche

Herren und Knaben-Anzüge

und alle Hosen,

Mousseline, Kleidercattune u. Kleidersatins

Große Auswahl in Spitzenkragen, Gürteln, Damen-
wäsche, Schürzen, Handtaschen, Baumwollstrümpfe
in schwarz und lederfarbig.

Ernst Becker & Co., Herborn

neben dem Gasthaus zur Sonne.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

mit Gummirädern billig zu ver-
kaufen. Näh. Exp. d. R. Volksf.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken,

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein-

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

Los Mk. 3. — Gültig für 3 Ziehungen

am 14. Juli, 8. September und 31. Dezember 1914

empfehlen H. C. Rupp, Herborn.

Tapeten

Farben, Lacke, Pinsel

streichfertige Oelfarben

kaufen Sie am besten und billigsten

nur im

Lack- und Farben-Spezialhaus

Herborn, beim Bahnhof.

Niederlage der

Nassauischen Lack- u. Farben-Industrie

A. Hunkirchen, Dillenburg,

Lack- und Oelfarbenfabrik, Kittfabrik.

SO WAS GUTES



wie die Studien-Mode gibt es so leicht wie
Wir haben sie. Unvergleichlich
sich daher nach Sturmbock
Neueste Fahrradmodelle mit
und Dauerschmierung, Halbbreite
Systeme, auch Bobbins, Pedale,
matics, gute Laternen, Federn
ketten und viele Neuheiten. Fordern
den Katalog. Unsere Vertretung
lohnend.

Deutsche Fahrradwerke Sturmbock
Gehr. Grüttner, Berlin - Halensee

Achtung! Zöpfe! Achtung!

Um mein großes Lager in fertigen Zöpfen
möglichst zu räumen, gebe ich schöne Zöpfe zu
bedeutend herabgesetzten Preisen ab und
empfehle solche (ca. 60 Zentimeter lang) schon
von 2,50 Mk. an.

Ferner habe ich mich entschlossen, von jetzt
ab Zöpfe zum Preise von 1,50 Mk. an her-
zustellen, wenn das dazu benötigte Haar vom
Besteller geliefert wird.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtungsvoll

Friedrich Schlandraff

Herren- und Damen-Frisiersalon.

Hauptstraße 21-23.

::: Bitte genau auf meine Firma zu achten! :::

Warten Sie mit Ihren Einkäufen

Donnerstag beginnt mein großer

Saison-Ausverkauf

Beachten Sie bitte mein Dienstag erscheinendes Preis-
angebot und besichtigen Sie meine Schaufenster. Sie
werden die Vorteile, die ich Ihnen biete, leicht herausfinden.

Ausstattungshaus Louis Gehr

Herborn — Hauptstraße.